

# Ausstellung endlich zugänglich

Dieter Otten präsentiert seine Werke im Kunstkabinett Hespert

Hespert. Rund ein halbes Jahr hängen die digitalen Collagen von Dieter Otten bereits im Kunstkabinett Hespert. Wegen Corona war die Ausstellung „abend land“ bis Ende Mai jedoch nicht zu sehen. „Wer bin ich in dieser Welt und wer will ich sein?“, fragt der Gummersbacher Künstler. Im Dialog mit seinen Arbeiten möchte er die Besucher zu einer philosophischen Auseinandersetzung mit sich

trachter einladen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.“

Als Hommage zu Ottens 70. Geburtstag hat Franz Bodo Gerono, Direktor des Kunstkabinetts, gemeinsam mit Axel Müller, Vorstandsmitglied des Fördervereins, die auf Fotografien basierenden Kunstwerke eindrucksvoll arrangiert. Für ihn ist der malerische Aspekt vieler Arbeiten sehr wichtig: „Ich bin begeis-

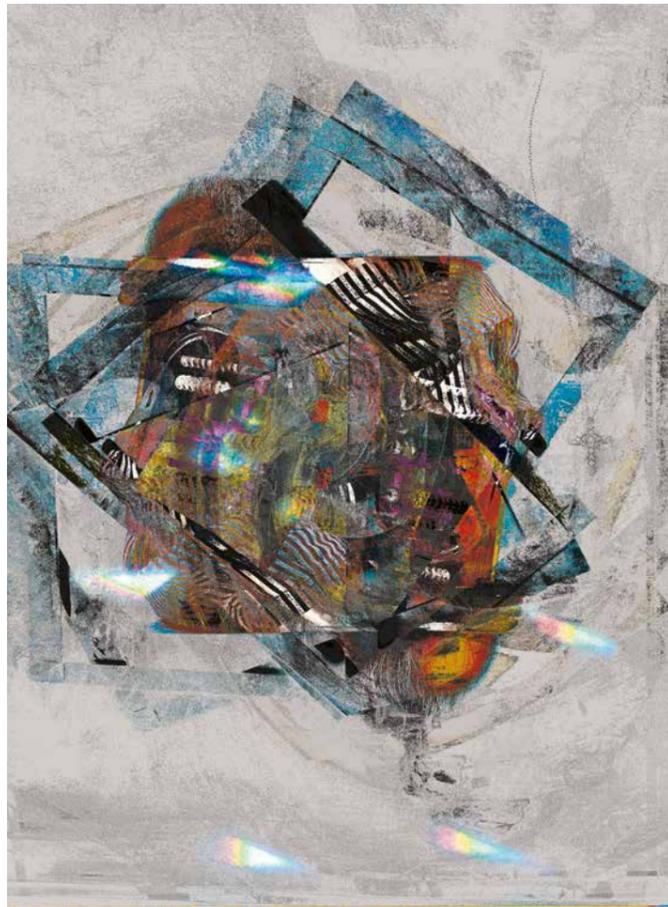


## Wohin?

selbst motivieren, um das eigene „Atmen der Seele“ zu spüren: „Kunst soll nicht nur dekorativ sein, sondern den Be-

trachtet von der unglaublichen Vielfalt.“

Neben den Bildern an der Wand können zahlreiche Arbeiten in meh-



**Ein Werk ohne Titel, kombiniert mit Sonnenstrahlen, die durch Prismen im Fenster fallen**

renen Mappen betrachtet werden. Nachdenklich machende Gedichte und Sinnsprüche auf Papier mit Wachs runden die Ausstellung harmonisch ab.

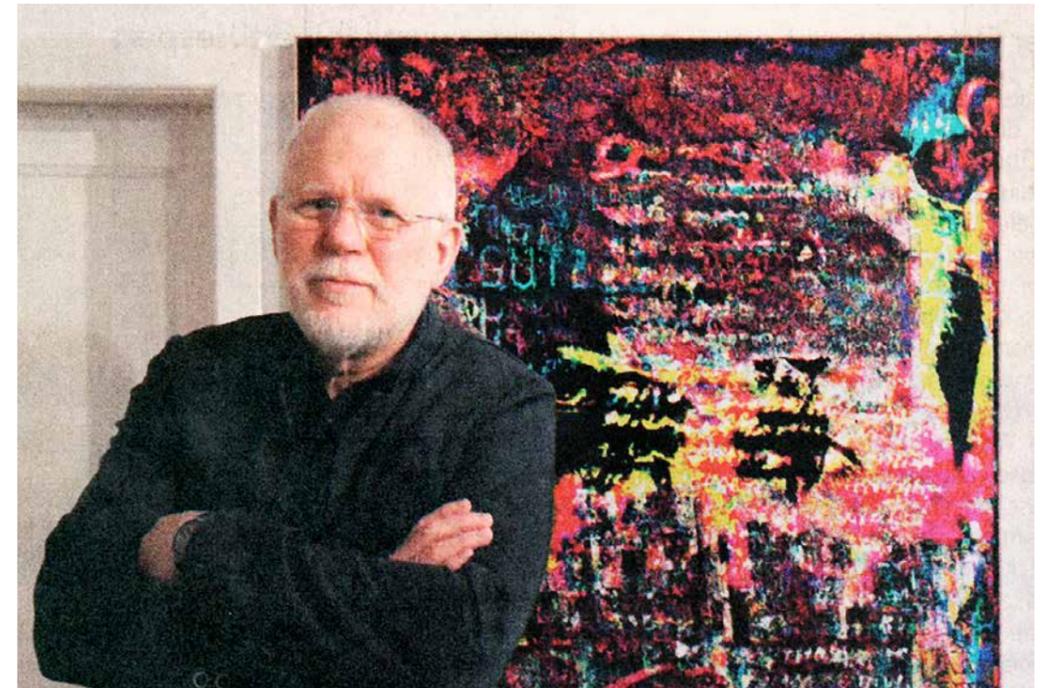
Beim Rundgang erschließen sich aus jedem Blickwinkel neue, unterschiedliche Facetten. Bereits das großformatige Triptychon „Zu

Schauer“ auf der Bühne lässt den Besucher staunend innehalten. Je länger er das Bild auf sich wirken lässt, umso mehr Details treten plastisch hervor. „Wir brauchen einen Anstoß“, meint der Jubilar und müssten uns die Frage stellen, ob wir Teil einer sprachlosen Menge werden wollen. Daneben hängt ein vielschichtiges Bild, das

gleichermaßen als Ende einer Weltreise oder als die Frage nach der Zukunft des Automobils interpretiert werden könnte.

Otten ist ein Meister der Ebenen. Die Freude an der Kunst hat der gebürtige Essener schon von seiner malenden Mutter und seinem fotografierenden Vater mit in die Wiege gelegt bekommen. Seit den 1970er Jahren arbeitete er als Werbefotograf und später als Dozent für Fotografie und Neue Medien an der Kunstakademie Heimbach. In seinen Kunstwerken vereint er all diese Bereiche zu einer interessanten Ganzheit.

Mit Tastatur und Maus sichtet und verfremdet er ausschließlich eigene Fotografien, mischt grafische und malerische Effekte. „Das Digitale gibt mir die Möglichkeit, spielerisch die Ebenen zu vermischen und meine Innenwelt einfließen zu lassen.“ So gebe es oft 30 bis 60 Versionen von



**Dieter Otten vor einer Arbeit aus dem Meta-Zyklus**

einem Bild, die jeweils eine andere Welt zeigen. „Wenn ich mit den Fotos arbeite, verliert sich der Ursprung.“ Wichtig sei eine intuitive Herangehensweise an die Bildbearbeitung: „Sonst geht die emotionale Aussage verloren.“

„Genauso, wie wir unsere Umgebung beobachten, betrachten uns auch andere Menschen“, stellt Otten fest. So sind Augen, die den Betrachter anschauen, ein immer wiederkehrendes Mo-

tiv in seinen Arbeiten. Sie könnten eine Brücke sein, den Blick auf das eigene Innere zu richten und seinen Lebensentwurf zu reflektieren: „Die wahre Welt, in der ein Mensch lebt, ist seine Innenwelt.“ Es sei unbedingt notwendig, sich selbst wahrzunehmen und sich selbst zuzuhören.

Wegen der Corona-Pause wird die Ausstellung vorerst bis zum Sommer verlängert und kann unter Vorbehalt samstags

und sonntags von 15 bis 17 Uhr besichtigt werden.

Auf [www.art-otten.de](http://www.art-otten.de) vermittelt der Künstler in einem digitalen Flipbook schon vorab einen Eindruck seines Portfolios. Otten sieht jedoch nicht nur die Nachteile der Pandemie: „Corona kann auch ein Segen sein, wenn wir die Zeit nutzen, richtig in uns hineinzuhören und zu spüren, was wirklich wichtig ist.“

Michael Kupper  
Reichshof Kurier